download unter www.zobodat.at



K. Th. Liebe-Denkmal

auf dem Hainberge bei Gera.

download unter www.zobodat.at

Rede zur Enthüllung des Liebedenkmals.

Gehalten am 18. Oktober 1896 von Hofrat Dr. A. Grumme, Gymnasialdirektor.

Hochansehnliche und liebe Versammlung!

Das Denkmal, das wir zu enthüllen im Begriffe sind, ist dem Gedächtnisse eines Mannes gewidmet, dessen Name einen guten Klang hat. In Gelehrtenkreisen ist der Name Liebe weit über unseres Reussenlandes, ja über Deutschlands Grenzen hinaus wohlbekannt und hoch geehrt; und, was gewiss nicht weniger besagt, in unserem Lande, in unserer Stadt, wo Liebe gegen 40 Jahre gelebt und gewirkt hat, hier wird sein Name überall, vom hohen Fürstenhause an durch alle Kreise der Bevölkerung, mit wahrer Hochachtung und Verehrung genannt.

Zwei Wissenschaften besonders sind es, in denen der verstorbene Hofrat Dr. Liebe als selbständiger Forscher aufgetreten ist und sich grosse Anerkennung verschafft hat, die Geologie und die Ornithologie. Er hat sie aber nicht nacheinander sondern beide gleichzeitig neben und miteinander getrieben: sie sind seine beständigen Begleiter durchs Leben gewesen, von denen er nie hat lassen mögen. Beiden Wissenschaften hat er vielen Fleiss und gründliches, eindringendes Nachdenken zugewandt. Während aber die Geologie den Hauptteil seiner Arbeit in Anspruch nahm, hat ihm die Ornithologie, die ihn schon in früher Jugend angezogen hatte. wohl noch mehr Freude bereitet, ist sie, wenn ich nicht irre, seine Lieblingsbeschäftigung gewesen, zu der er sich durch innerste Neigung, durch ein Herzensbedürfnis, möchte ich sagen, immer wieder hingezogen fühlte, die ihm aber auch inmitten anstrengendster Thätigkeit immer von neuem Erfrischung und Erheiterung brachte. Sicher hat er in beiden Wissenschaften Namhaftes geleistet, ja sie beide um ein gutes Stück vorwärts gebracht.

In der Geologie gilt Liebe nach dem Urteile der Fachmänner für einen Bahnbrecher, für einen Meister ersten Ranges. Ursprünglich von seinem Fürsten mit der geologischen Durchforschung des Reussenlandes beauftragt, dann aber von der Königlich preussischen und Fürstlich reussischen Regierung zum Mitarbeiter an der geologischen Spezialaufnahme der thüringischen Länder berufen, hat er das ihm zugewiesene Ostthüringen, das weite Gebiet von der Grenze des Königreichs Sachsen bis Saalfeld, das ganze Osterland und das Vogtland, mit nimmer rastendem, keine Mühe scheuendem Eifer nach allen Seiten hin durchforscht, hat den grössten Teil desselben in trefflichen Karten dargestellt und Erläuterungen dazu geschrieben, die als wahre Musterarbeiten gelten. In zahlreichen Schriften hat er die Resultate seiner Forschungen veröffentlicht, und wenn er später in seinen früheren Aufstellungen je einen Irrtum erkannte, so zögerte er nicht, ihn zu berichtigen. Der Wahrheit die Ehre zu geben, auch sich selbst gegenüber, das kennzeichnet den echten Forscher.

Bei seinen geologischen Forschungen war Liebe, der Vorarbeiten von Bedeutung für sein Forschungsgebiet nicht vorfand, im wesentlichen auf sich selbst, auf sein eigenes Untersuchen, auf sein Nachdenken und Erkennen angewiesen. Um so mehr müssen wir die Grösse seiner Leistungen bewundern, und um so dankbarer

download unter www.zobodat.at

wird er selbst unserem Durchlauchtigsten Fürsten gewesen sein, der ihm jede nur mögliche Förderung bei seinen geologischen Forschungen in wahrhaft Fürstlicher Hochherzigkeit zu teil werden liess.

Die Steine, welche Sie hier zum Denkmal aufgerichtet und im Angesichte des Denkmals festgelegt sehen, gehören zu den wichtigsten Gesteinsarten, die Liebe wissenschaftlich bearbeitet hat. So mögen sie denn, wenn auch stumme, doch beredte Zeugen der Arbeit sein, welche der Meister vollbracht hat.

Auch in der Ornithologie war Liebe ein echter und rechter Forscher. Mit einer schier beispiellosen Hingebung und Ausdauer hat er sein ganzes Leben hindurch, von der Kindheit Tagen an, sich der Beobachtung der Vogelwelt gewidmet. Mochte er auf geologischen Exkursionen sein, oder mochte er mit einer Schar wackerer Schüler durch Feld und Wald wandern, niemals wurde er müde, das Leben und Treiben der Vögel zu beobachten, ihren Stimmen zu lauschen, ihren Flug zu erspähen, ihre Gewohnheiten zu ergründen, auch ihren Nutzen und Schaden zu ermitteln. Ja, selbst daheim liess er von diesen Beobachtungen nicht ab. Jahraus, jahrein hatte er eine beträchtliche Anzahl einheimischer wie fremder Vögel bei sich und räumte ihnen einen grossen Teil seiner Wohnung ein. Und wie vertraut war er mit jedem dieser gefiederten Hausgenossen und wie hegte und pflegte er sie alle! — freilich unter der äusserst geschickten und der treuesten Mitarbeit seiner teueren Lebensgefährtin.

Als Ornitholog ist Liebe allerdings in die Bahnen des Altmeisters Brehm getreten, aber er ist doch auch über ihn hinausgekommen, und keiner dürfte dem Gemüts- und Empfindungsleben der Vögel mit gleicher Feinfühligkeit nachgegangen sein wie Liebe.

Liebes ornithologische Schriften sind äusserst zahlreich, eines aber zieht sich durch alle hin wie ein roter Faden: der Gedanke an den Schutz der Vögel; und es sind edle sittliche Motive, die ihn für den Schutz der Vögel eintreten lassen. Für den Vogelschutz hat Liebe besonders in dem letzten Jahrzehnt seines Lebens seine ganze Kraft eingesetzt, seinen ganzen Einfluss aufgeboten: die Vögel zu schützen, das war ihm eine ernste, eine heilige Sache, das war ihm eine Herzensangelegenheit. Und wenn irgend etwas, so haben seine Schriften für den Vogelschutz seinen Namen populär gemacht, man kann sagen, soweit die deutsche Sprache reicht.

So mögen denn nun die gefiederten Sänger des Waldes sich in Scharen hier um das Denkmal des Mannes einfinden, der ihrer Tausenden und aber Tausenden das Leben gerettet hat; mögen sie hier ihre munteren Weisen erschallen lassen zum Preise des Höchsten, zur Freude der Menschen und auch zur Ehre des Meisters!

Dem gelehrten Forscher an erster Stelle, dem Geologen und Ornithologen, gilt dieses Denkmal; doch hat manch einer, der dazu beigetragen hat, sicher dabei auch an den einstigen trefflichen Lehrer gedacht. Denn ein vortrefflicher Lehrer war Liebe ohne Zweifel, und zwar war er das nicht etwa vermöge angelernter pädagogischer Schablonen und Kunstgriffe — er hatte nichts Schablonenhaftes an sich — er war es durch die Macht seiner Persönlichkeit, durch welche er seine Schüler fortzureissen und für sich und seinen Unterricht zu begeistern wusste. Seine Durchlaucht unser Fürst ist es, der einst als Erbprinz die Berufung des Mannes an unser Gymnasium veranlasst hat, dessen Name allezeit zu den besten der Lehrer des Rutheneums zählen wird.

download unter www.zobodat.at

Doch nicht bloss ein verdienter Forscher und ein tüchtiger Lehrer war Liebe, er war auch ein edler Mensch. Die Züge seines Bildes, das Sie alsbald schauen werden, werden es Ihnen besser sagen können, als ich es mit Worten vermöchte. Ich beschränke mich darauf, das Eine hier vor der Versammlung auszusprechen, dass er mir in mehr als 25jähriger gemeinsamer Wirksamkeit seine Hilfsbereitschaft niemals versagt hat.

Liebe besass die Gunst und Gnade seines Fürsten in besonderem Grade, und das gereicht ihm zu hoher Ehre: denn eines edlen Fürsten Gunst will erworben und verdient sein. Liebe hat sie verdient, und er erwies sich dankbar durch vollendete Treue in seinem Dienste und durch ein unbegrenztes Vertrauen zu seinem Fürstlichen Herrn bis an seines Lebens Ende. Liebe war, um noch das Eine zu sagen, ein echter deutscher Mann, ein wackerer Patriot. Alle für unser Vaterland glücklichen Ereignisse erfüllten ihn mit inniger Freude, insbesondere die Einigung der deutschen Lande zu einem Reiche; er liebte und schätzte deutsche Treue, deutsche Art.

Hochgeehrte Versammlung! Das Denkmal unseres Liebe, das seine Freunde ihm setzen wollten, ist nun im Walde errichtet, im Walde, den er im Leben so sehr geliebt hat. Sein Bild ist dem Lichte des Morgens zugewandt; es schaut hinüber nach dem Thale, das er so gründlich erforscht, hinüber nach der Stadt, wo er so lange mit uns gelebt, wo er eine zweite, seine wahre Heimat gefunden hat, hinüber nach der Stätte seiner vieljährigen und so reich gesegneten Wirksamkeit. Wenn nun die Wanderer, an schönen Sonntagen vielleicht zu Hunderten, dort unten vorübergehen, dann werden sie fortan ihren Blick hier herauf richten, und werden dem schlichten und doch so tüchtigen Manne, der einst unter ihnen gewandelt, ein freundliches Gedenken widmen. Dann mag aber auch das Bild ihnen allen, mag es künftigen Generationen noch sagen, dass Schaffen und Arbeiten des Mannes wahrer Preis ist.

Dank sei nunmehr allen gesagt, durch deren Anregung und Hilfe dies Denkmal zu stande gekommen ist, Dank vor allen Seiner Durchlaucht unserem Fürsten, der die Errichtung des Denkmals in Fürstlicher Waldung genehmigt, und Seiner Durchlaucht unserem Erbprinzen, der diesen herrlichen Platz dazu bestimmt hat, Dank ferner allen freundlichen Gebern von Beiträgen in der Nähe und in der Ferne, Dank auch dem Vereine, der die Häuser zum Füttern der Vögel geschenkt hat, Dank dem Schenker der Nistkästen und den freigebigen Lieferern von Pflanzen und anderem Material; Dank sei der Künstlerin gesagt, welche das Bild des Gelehrten geformt und darin den milden Ernst, welcher ihm eignete, so wunderschön zum Ausdruck gebracht hat, Dank allen denen, welche zur Herstellung des Denkmals in irgend einer Weise mitgewirkt und mitgearbeitet haben, Dank insbesondere den Ausschüssen des Komitees, die sich's viel Mühe und Arbeit haben kosten lassen, um das schwierige Werk zum glücklichen Ziele zu bringen, Dank endlich ihnen allen, die Sie hierher gekommen sind, um das Denkmal weihen zu helfen.

So möge denn die Hülle fallen und das Denkmal sein und bleiben ein Ehrenmal deutschen Fleisses und deutscher Gelehrsamkeit!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera

Jahr/Year: 1896-1899

Band/Volume: 39-42

Autor(en)/Author(s): Grumme A.

Artikel/Article: Rede zur Enthüllung des Liebedenkmals 31-33